

Liebe ZuhörerInnen, liebe LeserInnen seien Sie ganz herzlich begrüßt zu unserer Hornbacher Losungsandacht.

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen über die Worte der Bibel nachzudenken, die uns durch den heutigen Tag geleiten wollen.

Im Psalm 17 Vers 8 bittet der Psalmbeter folgendes:

„Herr behüte mich wie einen Augapfel im Auge“

Der dazugehörige Lehrtext aus dem 2. Brief der Thessalonicher im dritten Kapitel Vers 3 sagt uns:

„Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.“

Die Vorstellung das Augenlicht zu verlieren, bedeutet für viele Menschen einen unvorstellbar großen Verlust zu erleiden.

Laut Wikipedia erblinden in Deutschland jährlich etwa 10000 Menschen.

„Die Hälfte von ihnen ist 80 Jahre oder älter und leidet zumeist an einer altersbedingten Makuladegeneration. Bei Diabetikern zwischen 40 und 80 Jahren sind Netzhautveränderungen, bei jungen Menschen unter 40 Jahren eher absterbende Sehnerven die Ursache.“

Vor vier Jahren musste ich mich mit diesem Thema auseinandersetzen, da bei einer Untersuchung bei mir

sowohl ein grauer Star als auch der gefürchtete Grüne Star festgestellt wurde. Der Sehnerv meines linken Auges war sehr stark betroffen.

Ende 2023 wurde ich an beiden Augen operiert.

Ich bekam neue Linsen eingesetzt und in jedes Auge wurde ein winzig kleiner Mikrokatheder eingesetzt, um den Druck auf den Sehnerv zu minimieren.

Seither waren sämtliche Untersuchungsergebnisse unauffällig.

Sie können sich vorstellen, wie froh und dankbar ich darüber bin.

Etwa zur gleichen Zeit fiel mir ein Flyer mit einer Spendenbitte der Christoffel-Blindenmission in die Hand.

Ich muss gestehen, dass ich bis zu diesem Tag den Bitten der Blindenmission keine große Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Es sind einfach zu viele Bitten um Hilfe die nötig gebraucht wird, als dass ich überall etwas spenden könnte.

Nun sah ich diese Bitten mit anderen Augen im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich las Geschichten über kleine Kinder, die am grauen Star erkrankt sind und zu erblinden drohen,

Erwachsene mit ansteckenden Augenerkrankungen wurden ebenso vorgestellt wie Menschen, denen schon geholfen wurde.

Bevor ich bereit war Geld zu spenden, wollte ich zuerst mehr über die Christoffel-Blindenmission wissen und erkundigte mich über ihre Arbeit und ihren Ruf.

Es gab wohl in der Geschichte des Vereines Zeiten, in denen die Seriosität der Spendenbitten berechtigten Anlass zum Zweifel gab. Das hat sich auf dem Weg des Vereins aber wieder geändert.

Im Jahr 2023 wurde der Christoffel-Blindenmission vom Deutschen-Zentralinstitut für soziale Fragen das DZI-Spendensiegel zuerkannt, welches die Seriosität einer Organisation, die um Spenden bittet bescheinigt.

Die Arbeit des Vereins scheint wieder Vertrauen verdient zu haben.

Ich entschied mich dafür eine Spende zu tätigen.

Seither bekomme ich immer wieder Post von der Mission.

Mit Dankesworten erhalte ich Informationen darüber, wie mit den Spendengeldern geholfen wird.

Natürlich sind auch regelmäßig neue Bitten um Spenden im Briefkasten.

Wie schnell man sein Augenlicht verlieren kann, habe ich auf meinem Weg erfahren. Ich bin unendlich dankbar dafür, in einem Land zu leben, in dem Ärzte in der Lage sind unter den besten Bedingungen Operationen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen durchzuführen. Mir wurde schnell geholfen und meine Krankenkasse hat alle Kosten übernommen.

Grund genug, den Ärzten und allen Akteuren im Gesundheitswesen für ihren Einsatz zu danken.

Der größte Dank aber gilt Gott.

Er beruft und befähigt Menschen in heilende Berufe damit sie mit ihrem Wissen und Können Menschen die Gesundheit bewahren oder wiederherstellen

Manches Mal öffnet er uns auch die Augen dafür, dass auch wir helfen können, und sei es nur mit einer kleinen Spende.

Zu Weihnachten erhielt ich eine Karte mit dem Bild der kleinen Malita, die Dank einer Operation wieder sehen kann. Jeder Cent, der gespendet wurde, hat sein Ziel erreicht.

Auf der Karte stehen Worte aus Psalm 37 Vers 5

„Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben sie gesund.

Ihre

Petra Roschewski